

**Bezugs-Preis**  
in der Hauptausgabe oder deren Ausgaben abgeholt: vierseitiges A 3.—, bei  
gewöhnlicher Abgabe: 8 Seiten im Band A 3.—.  
Durch die Post bezogen im Deut-  
schen und Österreich vierseitig A 4,00, bis  
die übrigen Länder laut Gelungspreis.

**Redaktion und Expedition:**

Johannisthal 8,  
Hausnummer 153 und 222.

**Filiale-Ausgaben:**  
Wilsche, Sachsenburg, Universitätsstr. 3,  
2. Stock, Katharinenstr. 14, u. Königstr. 7.

**Haupt-Filiale Dresden:**  
Marienstraße 34.  
Postamt Nr. I Nr. 1718.

**Haupt-Filiale Berlin:**  
Carl Duncker, Herzog-Baum-Gesellschaft,  
Eduardstraße 10.  
Postamt Nr. VI Nr. 4002.

**Nr. 559.**

**Abend-Ausgabe.**

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und des Königlichen Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Dienstag den 3. November 1903.

### Politische Tagesschau.

Leipzig, 3. November.

**Die preußische Generalsynode und die Professoren-Drage.**

Am Reformationsfest ist die preußische Generalsynode nach langer Debatte auf der Professorenfrage zu einer Entscheidung gelangt, die wenigstens nicht alle Befürchtungen rechtfertigt, die man hinsichtlich der Absichten der orthodoxen Mehrheit gehegt hatte. Vor dem äußersten Schritte, die liberale Theologie überhaupt von den Lehrbüchern der Universitäten zu verbannen, hat man sich gehalten. Schon in der Kommission hatte man sich bemüht, die schweren Voreingenommenheiten einzelner Provinzialstudien und anderer kirchlicher Bremerungen verhindern, aber doch war in ihrem Beschluss noch genug des Bedenklichen übrig geblieben, denn es wurde darin die Gleichberechtigung der theologischen Richtungen vollständig abgelehnt. Nach dem nunmehrigen Beschluss der Generalsynode hat sich diese zur biblischen Lehre definitiv und der Hoffnung Anderer gegenet, das der Professor der Theologie zur Männer berufen werden, welche in ihrem Glauben und in dem Bekennnis des Sohnes Gottes stehen. In dem Wunsche einer Wirkung des Generalstudialvorstandes hat man sich entschieden, so wie die Theologen der Generalstudialvorstandes bei Beratung der theologischen Dozenten hat man sich entschieden und dies außerordentlich ausgeschlossen. In diesem Teile des Beschlusses wird man dessen Hauptbedeutung zu suchen haben. Wenn freilich der Vizepräsident des Evangelischen Oberkirchenrats Dr. Freiherr v. d. Goltz, der als königlicher Kommissar fungierte und ganz wesentlich zu dem Entstande des Beschlusses mitwirkte, der enttäuschende Platz nimmt, so würde die Wirkung des Generalstudialvorstandes bei Beratung der theologischen Dozenten nicht viel zu jagen haben. Dem er hätte während der Beratung in tief durchdrückter Stille aus der Geschichte des protestantischen Untergangs von Gläubern und Kirche flüchten, nur schon zum vierten Mal seit der Reformation wiederkehren und immer noch zum Segen für die Kirche und die theologische Wissenschaft ausgeschlagen sind. Er sagte u. a.:

"Der Martin Luther war et. der am 31. Oktober 1517 an die Schlosskirche zu Wittenberg die Säpe antrug, die in lebhaften Überdruck standen mit den in der damaligen Kirche herrschenden Unruhen. Zweihundert Jahre später gab es eine neue Bezeugung (der Wiederkunft) zum Segen für unsere Kirche, die Dozenten von den Professoren in Halle getragen wurde. Wieder hundert Jahre danach ist durch die Kraft des Wortes ein Etwas gewaltiger Bewegung von der neuen Universität Berlin ausgegangen, ich brauche da nur den Namen Schleiermacher zu nennen. Diesmal ist das neue mit Wirkungen aufgenommen worden und hat zu lebhafter Überraschung seines der in Name der Kirche Wiederkunft Bezeichnung gegeben. Und doch ist jedesmal hier bei aller menschlichen Schwäche und Unvollkommenheit eine Würde des heiligen Geistes zu spüren gewesen, der aufrichtig, lächelnd und neue Bahnen weisen kann in die Wissenschaft und in die Kirche hineingetragen wurde... Wissen kann nur wilen darin in einem Kampfe, der innerhalb der theologischen

Wissenschaft ausgeschlossen wird, nicht allein um den Gegenseit von Gläubern und Ungläubigen, von natürlichen und christlichen Weltanschauung, sondern es handelt sich darum, die christliche Kirche aus dem Weltbild der antiken und mittelalterlichen Kultur hinauszubringen in das Weltbild des modernen Welt.

Die theologische Wissenschaft hat also den Wunsch, eine Verbindung nicht zwischen Gläubern und Ungläubigen, sondern zwischen christlichen und modernen Weltanschauung zu finden."

Der Vertreter des Kirchenregiments segnet sich endlich die Aufgabe, der Generalsynode klar zu machen, dass der Kommissionsantrag, welcher die Regierung deutlich beschuldigte, ihre Pflicht bei der Bezeugung der theologischen Professuren erfüllt zu haben, ein Attentat auf die notwendige Freiheit der theologischen Wissenschaft sei und die evangelische Kirche im katholischen Zustande eine schädliche Ausführung lautete. Die betreffenden Ausschreibungen lauten im wesentlichen:

"Die theologische Wissenschaft hat einen göttlichen Beruf, den sie auf dem Wege der Freiheit erfüllen kann. Das ist ja auch von allen Seiten hier angesetzt worden (sag' vor Störer), aber es ist vielleicht nicht allen Herren klar genug, dass das Einheitsrecht einer Justitia, die Gewalt hat, in dieses Gebiet der Freiheit, des Forschens, des Lehrens, doch den Charakter der Freiheit beeinträchtigen muss. Es ist zwar auch von denen, die ein Meister im Interesse der Kirche nur wollen, gesagt, sie denken nicht daran, die Erziehung der jungen Theologen des Universitäts zu entscheiden, aber die Absicht ist es nicht allein. Man darf auch nicht schützen unternehmen, die in ihrer Konfession höchstens dazu führen, dass die Erziehung in die Hände der Seminare übergeleitet wird. Nach meiner Ansicht wäre es die unvermeidliche Folge, dass man — wenn auch ungern und auf Umwegen — zu einer missio canonica auch in den protestantischen Fakultäten käme. Mit Notwendigkeit würde dann das Ende des St. Bonifacius besonders aufspringen und ihm zur Abschwächung der erhobenen Vorwürfe die günstigen Beschuldigungen als die besten Waffen erscheinen lassen. Das haben die Sozialorganisatoren davon, dass sie gleich den zentralen Gewerken durchaus auf dem Boden des Klassenkampfes stehend, ihre Freiheit gegenüber dem "Genossen" wahren wollen! In der Praxis des politischen und des gewerkschaftlichen Lebens hat die Sozialdemokratie die Freiheit nur insoweit eine Berechtigung, als sie dazu dient, die sozialdemokratischen Anliegen und Ziele zu fördern.

Aber Freiherr v. d. Goltz ist, so einflussreich er sein mag, nicht die ausschlaggebende Person, was sonst daraus hervorgeht, dass der preußische Evangelische Oberkirchenrat gegen die Pläne des Grafen Bülow bezüglich des Jesuitengesetzes vorstellig geworden ist und das die maßgebende Stelle ihres Abkommen wegen der neuen Straßburger katholisch-theologischen Fakultät erreicht hat, das dem Bischof Bülow über die Fakultät einräumt und damit die Freiheit der katholisch-theologischen Wissenschaft vernichtet. Es fragt sich also, welche Münzung die maßgebende Stelle dem Generalstudialvorstand bei der Beratung der theologischen Dozenten einräumt. Und da ist es nach allem, was in den letzten Jahren geschehen ist, nicht allzu unwahrscheinlich, dass die theologischen Fakultäten in Preußen jemals frei gehalten werden von Leuten, die durch ihre kirchliche und wissenschaftliche Tätigkeit dem Generalstudialvorstande Anerkennung geben können.

### Gewerkschaftliches.

Das Zentralorgan der sogenannten neutralen Gewerkschaften, die in Wirklichkeit sozialdemokratisch sind, bearbeitet den Frankfurter Arbeitertag völlig im Stile des "Vorwärts": es verhöhnt den Gedanken, Arbeitserfordernisse aus dem Boden der Monarchie und der besehenden Gesellschaftsordnung im Gegensatz zur Sozialdemokratie und ihrem Gewerkschaften vertreten zu wollen. Aus diesem Geiste par-

teicher Selbstüberhebung, vor dem selbst die sozialdemokratische "Frankfurter Volksstimme" eindringlich gewarnt und den sie nach der Frankfurter Tagung als Durchaus fehlerhaft bezeichnet hat, entspringen jene verwerflichen Ausschreitungen gegen Richter oder Amtsbeamte, wie sie jüngst durch die "Einigkeit", dem Organ der sozialen Verbände, festgestellt werden.

Bedrohung mit Gewaltmaßregeln oder mit Sonderfeste "Frieden" sind nach der "Einigkeit" die Mittel "sozialistischer Verbändler", Arbeitsgenossen zum Belust in die gewerkschaftliche Zentralorganisation zu zwingen oder mindestens die Beitragsselbstabstimmung für dieselbe geneigt zu machen. Einzelne solcher Verbände fordern die "Einigkeit" die Sozialorganisatoren zum Verzicht auf gerichtliche Anzeige auf, "so lange sie sich noch anders helfen können", weil durch die Erhaltung von Anzeigen ein Agitationgrund gegen die Sozialorganisatoren als vermeintliche Denunzianten gegeben werde.

Trotz dieser Zurückhaltung der "Einigkeit" weiter der "Vorwärts" über die "Handelsdenunziation der eigenen Gewerkschaften" und fügt die "Einigkeit" an, Material zu Ausschreibungsverträgen herbeizutragen. Sachlich sind die Ausschreibungen des sozialdemokratischen Zentralstudialvorstandes. Aber vom sozialdemokratischen Parteipunkt aus erscheinen sie recht begreiflich. Denn die gewaltigen Verbänder sind ja die Märtiner des Klassenkampfes, die als solche bei jeder Gewaltverhetzung verherrscht werden. Und außerdem hat die "Einigkeit" das Verbrechen begangen, von den sozialistischen Verbändlern zu sagen, dass sie nur Gewaltverhetzung verurteilen, ausgeregt durch die Schimpferien und Drogenreien gewisser gewissensloser Predikanten und Feuerwehrler Agitatoren". Eine derartige Sprache muss natürlich den "Vorwärts" besonders aufspringen und ihm zu Abschwächung der erhobenen Vorwürfe die günstigen Beschuldigungen als die besten Waffen erscheinen lassen. Das haben die Sozialorganisatoren davon, dass sie gleich den zentralen Gewerken durchaus auf dem Boden des Klassenkampfes stehend, ihre Freiheit gegenüber dem "Genossen" wahren wollen! In der Praxis des politischen und des gewerkschaftlichen Lebens hat die Sozialdemokratie die Freiheit nur insoweit eine Berechtigung, als sie dazu dient, die sozialdemokratischen Anliegen und Ziele zu fördern.

### Tisza's Programm

Das Programm, auf Grund dessen Graf Tisza die Regierung in Ungarn übernommen hat, ist nun mehr bekannt. Es unterscheidet sich in nicht unerheblichen Punkten von dem Programm des militärischen Comités der liberalen Partei, indem es sich auf diejenigen militärischen Reformen bezieht, welche die Krone im Laufe der letzten Monate bereits in Ansicht gestellt hatte. Nach dem Eintritte des Grafen Tisza sollen die Abgeordneten der Armee im Sinne des Dualismus abstimmen, um neuen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Militärbildungsanstalten in Ungarn ernannt werden, dass die vollständige Herrschaft der magyarischen Regierung über die österreichischen Militärförderungsmaßnahmen die magyarische Verhandlungssprache einzuführen, die Sitzplätze an den ungarnischen Militärbildungsanstalten vermehrt und an ihnen in einer bedeutenden Anzahl von Jahren die magyarische Unterichtssprache einzuführen, die Verkürzung über Militärdienstleistungen vom Kriegsministerium auf das Kommando der österreichischen Offiziere, die noch in österreichischen Regimenter dienen, nach Ungarn zurückverlegt werden. Das Comité der liberalen Partei hatte außerdem noch verlangt, dass nur ungarnische Offiziere zu Leitern der Milit